

Gedenken an die Kriegsgefangenen



M Miesenheim. Am Gedenkstein in Miesenheim haben die Bürger am Wochenende der im Miesenheimer Kriegsgefangenenlager Verstorbenen gedacht. Unter den Besuchern war auch der 88-jährige Friedhelm Balk (Bild), ein Zeitzeuge. Vor rund 70 Jahren, Anfang April 1945, wurde das Miesenheimer Lager von den Amerikanern errichtet. Zwischen 80 000 und 100 000 Deutsche wurden dort unter schwierigsten Bedingungen gefangen gehalten, bis das Lager ab dem 8. Mai 1945 aufgelöst wurde. Ein Großteil der Gefangenen musste in das andere Lager in Andernach marschieren. Wie viele Menschen in Miesenheim umkamen, ist unbekannt.

Foto: Sascha Ditscher

Gedenkfeier am ehemaligen Gefangenenlager in Miesenheim

Zeitzeuge Friedhelm Balk aus Engers wohnte der Veranstaltung bei

MIESENHEIM. Am Totensonntag hatte der Stadtteil Miesenheim zu einer Gedenkfeier an der Gedenkstätte eingeladen. Der Gedenkstein war im Jahre 2005 durch OB Achim Hütten, Ortsbürgermeister Herbert Becker und vielen Vertreter der Vereine eingeweiht worden. Im gleichen Jahr trafen sich hier die Zeitzeugen Ewald Wagner aus Mayen und Pastor Johannes Markert aus Bad Bocklet. Nun, 70 Jahre nach Kriegsende und 10 Jahre nach der Einweihung gedachte man erneut den Gefangenen im Miesenheimer Lager.

Eric Kronenbürger begrüßte als Vertreter von Ortsvorsteher G. Masberg, den Bürgermeister Claus Peitz, die Landtagsabgeordnete Hedi Thelen und Marc Ruland. Weitere Grußworte richtete er an die anwesenden Mitglieder der Feuerwehr Miesenheim, Vertreter der Nachbarschaften und nicht zuletzt an den Männergesangverein Miesenheim, der mit Liedbeiträgen die Gedenkfeier umrahmte. Ein besonderer Gruß galt dem Ehrengast Friedhelm Balk aus Engers, der 1945 als 18-jähriger Soldat in diesem Gefangenenlager war.



Friedhelm Balk vor der Gedenkstätte in Miesenheim

Anschließend sprach Bürgermeister Claus Peitz zu den anwesenden Gästen. Er erinnerte an die über 80.000 Gefangenen, die unter den schlimmsten Bedingungen hier untergebracht waren. Diese Zahl bedeute die dreifache Einwohnerzahl der Stadt Andernach mit ihren Stadtteilen. Gleichzeitig gedachte man den vielen Toten hier im Gefangenenlager und den vor Tagen Verstorbenen in Paris, die dem Terror zum Opfer gefallen sind.



Winfried Günther (v. l.), Axel Bartels, Hedi Thelen, Eric Kronenbürger, Claus Peitz, Ehrengast Friedhelm Balk und Marc Ruland.

Fotos: privat

Friedhelm Balk, als Ehrengast anwesend, ist am 13.02.1927 geboren und lebt heute in Engers. Mit 18 Jahren kam er am 13.04.1945 von Bad Heiligenstadt in das Miesenheimer Gefangenenlager. Sie lebten alle unter freiem Himmel. Durch starke Regenfälle war der Boden verschlammte, was allen zusetzte. Zudem fehlte es auch an Essen und Kleidung. An Hygiene war überhaupt nicht zu denken. Nach seinen Worten legte man sich zu Dritt nebeneinander und die Jacken wurden als Zudecke genommen. Eine Jacke bedeckte bei allen zusammen den Beinbereich, die zweite Jacke schützte den Bauchbereich und die dritte Jacke war für den Oberkörperbereich.

Eine Änderung im Liegebereich sei nur auf Kommando möglich gewesen. Es sei alles sehr schlimm gewesen.

Am 03. Mai kam er dann in das neu errichtete Gefangenenlager in Andernach, wo er bis zum 18. August blieb. Hiernach ging es dann mit dem Zug nach Le Mans, Levi und bis zum 01. Dezember 1948 war er dann in Hesdin. Heute lebt er in Engers und versorgt sich noch selbst, hat aber starke Unterstützung seitens der Töchter. Seine Marita betonte im Gespräch, dass ihr Vater sehr offen mit diesem Schicksal umgegangen sei. Bei Fahrten nach Andernach hat er immer wieder das Gelände gezeigt, wo das Gefangenenlager war und hat immer wieder von den Geschehnissen erzählt. Sie zeigte sich erfreut darüber, dass ihr Vater an der Veranstaltung teilgenommen hat.

Karl Heinz Scheuren

(Veröffentlichung in Andernach AKTUELL, Nr. 48/2015)